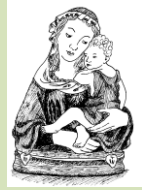


GOTTESDIENSTE INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101

Tel.: 368 33 35; Fax: DW 222



E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt



Evangelium: Markus 9,30-37

„Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen: wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat“

So 20.09.09 – 25. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Zur Danksagung; 10.00 – Für die Pfarrgemeinde

Mo 21.09.09: 8.15 – In bes. Meinung; 18.00 –Für + Sr. Liselotte Donabaum

Di 22.09.09: 8.15 – Heilige Messe; 14.00 – *Begräbnis von Fr. Kraif Gabriele, Friedhof Simmering - Ort*; 18.00 – Seelenmesse für + Dr. iur. Hildegard Pauline Presterl

Mi 23.09.09: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – Für + Sr. Gertrude Anibas

Do 24.09.09: 8.15 – Heilige Messe; **16.00 – Heilige Messe im Pensionistenheim Hohe Warte 8**; 18.00 – Heilige Messe

Fr 25.09.09: 8.15 – Für Sr. Mariska Szabo; 18.00 – Heilige Messe

Sa 26.09.09: 8.15 – Hl. Messe; 14.00 – *Taufe Langhammer*; **17.30 – Rosenkranz**
18.00 – Vorabendmesse – Für verstorbene und lebende Familienangehörige

So 27.09.09 – 26. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Heilige Messe; 10.00 – Für die Pfarrgemeinde

Beichtgelegenheit: Halbe Stunde vor der Messe

Kanzleistunden: Fr 15.30 – 17.00; Sa von 10.00 bis 11.45 (am Di entfällt)

Kommunitätstreffen (Patres Oblaten): Dienstag 11.00 (Auhofstraße)

Elternabend Kindergarten: Mi 19.00

Seniorenclub: Do 14.00

Ausgelegt! Markus 9,30-37

„Business as usual.“ So könnte man nach einem ersten Lesen das Evangelium dieses Sonntags überschreiben. Da geht Jesus mit seinen Jüngern extra in die Einsamkeit, um mit ihnen über sein kommendes Leiden und Auferstehen zu sprechen und sie kehren schnell zur Tagesordnung zurück, in diesem Fall zu der Frage, wer von ihnen der Größte sei. Wie kann das möglich sein, wo doch die Jünger tagtäglich mit Jesus zusammen waren? Doch vielleicht ist das gerade der Grund für ihr Verhalten. Sie kannten den Jesus, der viele Kranke geheilt, 5.000 Menschen mit fünf Broten gesättigt und die Tochter des Jairus auferweckt hatte. Wie sollte es möglich sein, dass ihr Meister getötet wird? Und so erweist sich das Verhalten der Jünger auf zweierlei Weise als allzu menschlich: Sie haben sich von Jesus ein Bild gemacht und reagieren mit Unverständnis, als er diesem Bild nicht mehr zu entsprechen droht. Das kenne ich auch von mir. Wie auch das Verhalten, in der Konfrontation mit unfassbarem Leid „die Schotten dicht zu machen“ und mich auf „sicheres Terrain“ zurückzuziehen. Ein Glück, dass Jesus menschlich reagiert: Er gibt den Jüngern und uns ein Beispiel, das wir verstehen können. Er stellt uns ein Kind vor Augen, das unsere Hilfe braucht – und macht uns so ein himmlisches Geschenk: Wir können Gott bei uns aufnehmen, wenn wir menschlich sind. Wenn wir denen beistehen, die unsere Hilfe brauchen. So einfach ist es und manchmal doch auch so schwer. Michael Tillmann



Das Kind – ein Vorbild für die Kirche

Jesus holt das Kind nicht in ihre Mitte, um die Jünger zu ermahnen: „Nun seid nicht so kindisch ...“ Er spricht dieses namenlose Kind auch nicht heilig, denn er weiß: Auch Kinder balgen um die besten Plätze, können grausam sein; lernen schnell von uns Erwachsenen. Er holt das Kind in seine Nähe, weil es nur kleine Schritte tun kann, nur wenig Raum einnimmt, weil es noch nicht auf gute Beziehungen

spekuliert, weil es noch angewiesen ist auf fremde Hilfe, weil ihm Machtgerangel noch fremd sind. Und er wählt dieses Kind, weil es uns die Kunst der Passivität lehrt: Es ist schön, angewiesen zu sein, sich trösten zu lassen, sich einzugestehen: Ich brauche dich! Damit die Kirche nicht zu erwachsen wird, zu cool, zu vernünftig, zu berechnend, zu unabkömmlich, zu grandios.